

mann, H. Plessner, J. P. Sartre u. a. entwickelt. Danach ist der Mensch biologisch ein äußerst unvollkommenes Wesen, ein ahistorisch aufgefaßtes, aus den gesellschaftlichen Verhältnissen herausgelöstes Individuum, eine geistige Person, deren wesentliche Bestimmung darin besteht, die Wirklichkeit zu transzendieren. Von dieser idealistischen und zugleich metaphysischen Auffassung des Menschen her versucht die philosophische A. alle weltanschaulichen Probleme zu lösen bzw. führt sie alle auf das anthropologische Problem zurück.

Die marxistisch-leninistische Philosophie wendet sich entschieden gegen diese Anthropologisierung der Philosophie, gegen die Verselbständigung und Verabsolutierung einer sog. anthropologischen Problematik als besonderes Gebiet der Philosophie, was keineswegs bedeutet, daß sie das Problem des Menschen ignoriert. Im Gegenteil, sie enthält in allen ihren Bestandteilen, insbesondere im historischen Materialismus, eine konsequent materialistische Auffassung des Menschen und seiner Tätigkeit, die sich auch auf die Verarbeitung der naturwissenschaftlichen A. stützt. Die marxistisch-leninistische Philosophie betrachtet den Menschen als höchstes Entwicklungsprodukt der Natur, das seine weitere Entwicklung im Rahmen der gesellschaftlichen Bewegungsformen der Materie mittels seiner aktiven Tätigkeit selbst vorantreibt. In diesem Sinne ist der Mensch der Schöpfer seiner selbst. Der Zugang zum Verständnis des Menschen ist daher nicht in einer besonderen anthropologischen Problematik, sondern in der materiellen, praktisch-gegenständlichen Tätigkeit der Menschen im gesellschaftlichen Arbeitsprozeß, in der sozialpolitischen Tätigkeit, im Klassenkampf, in der sozialen Revolution, kurz in seiner gesellschaftlichen —> Praxis zu suchen, denn in dieser praktischen Tätigkeit verändert er die Natur,

entwickelt er die Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, die ganze Gesellschaft und damit sich selbst. K. Marx faßte das in dem Satz zusammen, das menschliche Wesen sei kein dem Individuum innewohnendes Abstraktum, sondern vielmehr das „ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse“ (MEW, 3, 6).

Die materielle praktische Tätigkeit ist keine voraussetzungslose Aktivität der Menschen, sondern materiell determiniert durch die gegebenen Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, die ihrerseits das gegenständliche Resultat der vorangegangenen Tätigkeit sind, sowie durch die objektiven Gesetzmäßigkeiten, die auf dieser Grundlage notwendig als Zusammenhänge der gesellschaftlichen Tätigkeit der Menschen entstehen und wirken.

Philosophische Aussagen über den Menschen, über den Inhalt und Sinn seines Lebens können also nur auf der Grundlage der konkret-historischen Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse und der praktischen Tätigkeit der Menschen im Rahmen der gegebenen Gesellschaftsformation mit ihren Klassen, Klasseninteressen und Klassenzielen gegeben werden. In der gegenwärtigen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus können sich die Menschen nur dadurch auf die Höhe der Zeit erheben und ihrem Leben einen menschenwürdigen Inhalt geben, daß sie aktiv am Kampf um die Beseitigung von Ausbeutung und Klassenunterdrückung, um die Errichtung des Sozialismus teilnehmen.

Anthropologismus: charakteristischer Zug des vormarxischen Materialismus, der den Menschen ausschließlich als Naturwesen verstand und seinen gesellschaftlichen Charakter nicht erfaßte. Am entwickeltsten war dieser Zug im anthropologischen Materialismus L. Feuerbachs,